

Kleiner geschichtlicher Rückblick

Das Gebiet der Krim, das Russland jetzt annektiert hat, ist seit Jahrtausenden eine umkämpfte Region. Kein anderes Gebiet in Europa erlebte so viele Umbrüche wie die Krim. Immer wieder neue Völker besetzten dieses Gebiet. Im letzten Jahrtausend waren es die Tataren, die Venezianer, sowie das Osmanische Reich, die wechselseitig die Oberhand über die Krim hatten.

1783 wurde es schließlich dem russischen Zarenreich eingegliedert. Das Gebiet erhielt wieder den alten griechischen Namen „Taurus“ (russisch Tawrija) und viele Krim-Tataren mussten vor den Russen fliehen. Im russischen Bürgerkrieg vereinnahmten die Rotarmisten dieses Gebiet und die Krim wurde an Sowjetrußland angeschlossen. Der Seehafen Sewastopol wurde unter Josef Stalin zu einer starken Festung ausgebaut. Die Krim wurde auch beliebtes Urlaubsgebiet der Sowjetunion. Im 2. Weltkrieg eroberten die Deutschen dieses Gebiet, und verbündeten sich mit den Krim-Tataren. Nach der Rückeroberung der Krim im April 1944 nahm Stalin an ihnen Rache und ließ 350.000 Krim-Tataren nach Sibirien und Kasachstan deportieren. Die Überlebenden durften erst mit dem Ende der Sowjetunion zurückkehren. Stalins Nachfolger Nikita Chruschtschow schlug 1954 die Krim der Ukrainischen Sowjetrepublik zu. Als die Sowjetunion Ende 1991 zerfiel, gehörte die Krim daher plötzlich zur souverän gewordenen Ukraine.

1994 verpflichtete sich Russland im „Budapester Memorandum“ die territoriale Unversehrtheit der Ukraine und deren Unabhängigkeit zu achten. Für die Ukraine war dies die Bedingung, dass sie auf ihre Atomwaffen verzichtet!

Auf der Krim wohnen rund 2 Millionen Einwohner, davon etwa 300.000 Krim Tataren und 16.000 Juden (von etwa 350.000 Juden in der Ukraine insgesamt)

Was löste die jetzige Krise aus?

Mit dem Zerfall der Sowjetunion wollten immer mehr ehemalige Ostblockstaaten sich der Europäischen Union anschließen und auch militärisch in das Nato-Bündnis aufgenommen werden. Das hatte zur Folge, dass die NATO stärker nach Osten an Russlands Grenzen heranrückte, was Russland als eine potentielle Bedrohung ansah. Über mehrere Jahre verhandelte die EU mit der Ukraine über ein Freihandelsabkommen, das eigentlich Ende vergangenen Jahres unterzeichnet werden sollte. Russland torpedierte das Freihandelsabkommen und wollte die Ukraine in eine eigens geschaffene Zollunion einbinden. Der ukrainische Präsident Janukowitsch wurde so lange unter Druck gesetzt, bis er die Verhandlungen mit der EU abbrach. Da das Land vor einem Staatsbankrott steht, war es für Russland leicht, es finanziell zu erpressen. Damit begann die Krise, denn die Mehrheit der ukrainischen Bevölkerung wollte diesen Kurs nicht und suchte ihr wirtschaftliches Los durch eine Anbindung an die EU zu verbessern.

Was passierte?

Monatelang demonstrierten die Bürger auf einem zentralen Platz in Kiew, dem „Maidan“, gegen die Entscheidung von Janukowitsch, das Assoziierungsabkommen mit der EU nicht zu unterschreiben. Es ging aber um mehr: Es war ein Aufstand gegen Ungerechtigkeiten, massive Korruption, fehlende Rechtsstaatlichkeit und undemokratisches Handeln der Regierung. Die politischen Kräfte auf dem Maidan kamen aus unterschiedlichen Lagern. Eine gewaltbereite Gruppe gehört der ukrainischen Partei „Swoboda“ (Freiheit) an. Der Parteichef Oleg Tjanibok ist immer wieder mit antisemitischen und rassistischen Äußerungen aufgefallen, die die Taten der SS verherrlicht. Diese Partei hat schon 2012 10% der Stimmen des Landes gewinnen können und ist mit Neonazi-Organisationen in Europa verbunden- auch mit der NPD. Nach der Flucht von Janukowitsch besetzten Swoboda-Vertreter wichtige Posten, darunter die des Vizeregierungschef und des Generalstaatsanwalts!

Die Juden des Landes sind einem weit verbreiteten Antisemitismus ausgesetzt und bereiten sich verstärkt auf die Auswanderung vor.

Putins Propaganda und Aktionen

Putin, der als ehemaliger KGB Agent alle Methoden geheimdienstlicher Desinformation beherrscht, behauptete nach dem Machtwechsel in Kiew, die Russen in der Ukraine würden unterjocht. In Kiew seien, unterstützt und angeleitet vom Westen, Faschisten am Werk. Russland müsse daher seinen „Landsleuten“ zu Hilfe kommen und sie unterstützen. Russland kümmerte sich nicht mehr darum, dass es selber in einem Vertrag die Halbinsel Krim als Staatsgebiet der Ukraine anerkannt hatte und brach das Völkerrecht, indem getarntes Militär in die Krim eingeschleust wurde und eine Abstimmung herbeigeführt wurde unter der Bevölkerung, die ergab, dass die allermeisten den Anschluss der Krim an Russland wollten.

Die Methoden, wie dieser „Anschluss“ produziert und durchgeführt wurde, erinnern die umliegenden Staaten Polen, Ungarn, Tschechoslowakei, Litauen etc. stark an den Einmarsch von Hitler in das Sudetenland. Mit gleicher Provokation und Argumentation annektierte Hitler damals das Sudetenland und der Westen reagierte darauf mit der so genannten „Appeasement-Politik“ (Beschwichtigungspolitik). Daraus folgte Hitler, dass er so weitermachen könnte, weil sich ihm keiner ernsthaft in den Weg stellte.

Droht ein neuer Krieg?

Die gesamte westliche Welt möchte auf diese Provokation von Russland nicht mit militärischen Mitteln reagieren, sondern versucht es mit abgestuften Sanktionen: Kontosperrungen, Einreiseverboten gegen bestimmte russische Personen und als dritte Stufe wirtschaftliche Sanktionen. Alle angekündigten Maßnahmen werden die einzelnen Mitgliedsländer der Europäischen Union finanziell etwas kosten. Die wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen den Ländern der EU und Russland sind unterschiedlich groß. Insgesamt importiert Russland 39% seiner Güter aus der EU und exportiert 41 % seiner Güter dorthin. Der Großteil der exportierten russischen Güter sind Rohstoffe wie Erdöl und Gas.

Das Assoziierungsabkommen mit der Ukraine wurde inzwischen in Brüssel unterschrieben. Das bedeutet auch, dass die EU wirtschaftliche Mitverantwortung für die Ukraine übernimmt. Damit rückt die Ukraine an Europa heran- was die Spannungen mit Russland weiter erhöht.

Nicht nur auf der Krim, sondern auch in einem großen, wirtschaftlich wichtigen Ostteil der Ukraine, leben viele Russen. Und auch dort produziert Russland Unruhen. Busladungen von Demonstranten aus Russland werden in die Ukraine gebracht, der russische Geheimdienst ist dort aktiv und provoziert pro russische Demonstrationen.

Russlands Präsident Wladimir Putin hatte in seiner Rede aus Anlass des Anschlusses der Krim ganz unverhohlen davon gesprochen, dass Moskau die russischstämmige Bevölkerung in jedem Land beschützen werde, sollte sie bedroht sein. Und es gibt viele ehemalige Ostblockländer, in denen noch russische Minderheiten leben- all diese Länder fühlen sich zur Zeit bedroht. Sie haben zu oft in der Vergangenheit erlebt, wie Russland mit Macht über sie herfiel.

In der Krise haben sich Russland und China sichtbar angenähert- bildet sich hier eine neue, sehr gefährliche Allianz von Großmächten? Die Zeichen scheinen darauf hinzuweisen.

Auf der anderen Seite hat Putin durch sein Vorgehen

- a) sich und sein Land völlig isoliert,
- b) die Staaten der EU zu einer Einheit veranlasst, die in deren Außenpolitik in dieser Stärke einmalig ist,
- c) langfristig eine Umorientierung des Westens vom russischen Erdgas und Erdöl beschleunigt, was der russischen Volkswirtschaft große Verluste bescheren wird.

Fest steht die Entscheidung des Westens, grundsätzlich nicht mit militärischen Mitteln zu antworten, desto mehr aber diplomatisch aktiv zu werden. Damit ist die Gefahr eines 3. Weltkrieges unmittelbar nicht zu erwarten. Wohl aber besteht die Gefahr einer Annexion der Ostukraine nach demselben Muster wie die Krim. Dies würde die Ukraine aber zu militärischen Re-Aktionen zwingen, obwohl sie der russischen Armee vielfach unterlegen wäre. Unklar wäre in diesem Fall, was das Assoziierungsabkommen mit der EU dann für unmittelbare Folgen hätte.

Um diesen Krieg auslösenden Anlass von vornherein zu vermeiden, geht es darum: (a) der (unerfahrenen) Übergangsregierung mit politischem Rat beizustehen; (b) dem zahlungsunfähigen Land finanziell beizustehen; (c) gesellschaftlich der russisch sprechenden Bevölkerung entgegen zu kommen; (d) konkrete Hilfestellung zu geben zu Reformen (z.B. gegen Korruption).

So traurig es ist: Putin hat erreicht, dass – nachdem er vom Partner zum Gegner mutierte – Europa wie im Kalten Krieg wieder gespalten ist in Ost und West, nur dass die Grenze jetzt weiter im Osten verläuft.

Wir haben uns bei dem vergangen Treffen von „European Union of Prayer“ in Athen mit Betern aus 17 europäischen Ländern eins gemacht, ab sofort in unseren nationalen Netzwerken in Einheit als Europäer aufzustehen im Gebet und im Geist gegen einen möglichen Krieg auszurufen: „Nein! Niemals!“ in der Autorität der Beter.

Geistliche Aspekte

Als im vorigen Jahrhundert der Heilige Geist zuerst in Amerika (Azusa Street) neu ausgegossen wurde und von dort eine Erweckung bis nach Europa erfolgte, die in Deutschland durch die so genannte „Berliner Erklärung“ 1909 gestoppt wurde, stand Europa vor einer geistlichen Erweckung. Dann aber kam der 1. und 2. Weltkrieg. 100 Jahre nach Beginn des Ersten Weltkriegs und beinahe 70 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs stehen wir geistlich in einer ähnlichen Situation. Überall rufen die Christen in Europa nach einer neuen Ausgießung des Heiligen Geistes. In einem prophetischen Bild wurde ein schwelendes Feuer an der Grenze zwischen der Ukraine und Russland gesehen und ein dämonischer Wind versuchte, dieses Feuer anzublase. Das Wort des Herrn war jedoch: Es ist noch nicht die Zeit! Wir sollten beten, dass dieses Feuer jetzt nicht angefacht wird.

Es könnte durchaus sein, dass durch neue kriegerische Auseinandersetzungen der Feind versuchen möchte, eine Erweckung in Europa erneut zu verhindern.

Der Interimspräsident Oleksandr Turchynov ist ein Baptist. Die evangelikale Bewegung in der Ukraine ist sehr stark- nach Angaben der Billy Graham Association ist es die größte Bewegung in Europa. Es ist eine Nation, die sehr viele Missionare nach Russland ausgesandt hat- auch die Pfingstbewegung ist stark vertreten in der Ukraine.

Wie viel Gott durch Gebet bewirkt hat, kann niemand ermessen- auf dem Maidan stand die ganze Zeit ein Gebetszelt, das ein führender Pastor in Kiew organisiert hatte. Die Menschen berichten vor Ort von vielen wunderbaren Gebetserhörungen und Bewahrungen.

Die Gemeinden brauchen unser Gebet.

Gebet:

- **Lest Psalm 46,7-12 und betet den Herrn der Geschichte an.**
- **In der Einheit mit dem Leib Jesu in der Ukraine und den vielen Mitbetern in Europa sprechen wir wider die Chaosmächte „Stopp!! Im Namen Jesu!“**
- **Lasst uns beten und wo nötig mithelfen, dass humanitäre Hilfe für die Ukraine so schnell wie möglich dort ankommt, wohin sie gehört.**
- **Betet um Weisheit für alle beteiligten Politiker, Außenminister, Berater – besonders für Angela Merkel und Außenminister Steinmeier.**
- **Lasst uns beten für Vladimir Putin um eine Visitation der himmlischen Welt.**
- **Betet um Erweckung für Europa; die Ausgießung des Heiligen Geistes.**
- **Betet um Schutz für die Juden in der Ukraine, und dass sie, wenn nötig, schnell Hilfe zur Ausreise erfahren.**

Gottes Segen wünschen euch

Rosemarie Stresemann und Ortwin Schweitzer